MARGARETHE AUE

LEBENSERINNERUNGEN

Ed. Luise Liefländer-Leskinen

Margarethe Aue

Lebenserinnerungen

Aue-säätiön julkaisuja
Skrifter utgivna av Aue-Stiftelsen
Veröffentlichungen der Aue-Stiftung

48

Aue
Stiftung

Margarethe Aue,
geborene von Rascha
(1886 – 1983)

Lebenserinnerungen

Ed. Luise Liefländer-Leskinen

Helsinki 2023

Unter dem Serientitel
Aue-säätiön julkaisuja / Skrifter utgivna av Aue-Stiftelsen /
Veröffentlichungen der Aue-Stiftung
wird seit der Namensänderung des Urhebers die Schriftenreihe
Saksalaisen kulttuurin edistämissäätiön julkaisuja /
Skrifter utgivna av Stiftelsen för främjande av tysk kultur /
Veröffentlichungen der Stiftung zur Förderung deutscher Kultur
ab Stück 10 fortgesetzt.

ISBN: 978-952-7283-17-2 (Print)
ISBN: 978-952-7283-18-9 (Online)
ISSN: 1797-6154

Layout und Umschlag: Jeanette Lindblom
Druck: BoD - Books on Demand, Norderstedt, Deutschland

© Aue-Stiftung
Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Margarethe Aue,

geb. v. Rascha

Lebenserinnerungen

Ed. Luise Liefländer-Leskinen

Inhalt

Einführung 9

Lebenserinnerungen ab dem ersten Weltkrieg 13

Von Moskau nach Turkestan 15

Kokand als neue Heimat 26

Probleme im Geschäft - Krankheiten und Krieg 31

Herausforderungen des Alltags in Kriegsjahren 39

Ein Visum für Estland - neue Geschäfte 42

Reisevorbereitungen 47

Zugreise über Taschkent, Aralsk und Rjasan nach Moskau 50

Letzte Besorgungen in Moskau - Weiterfahrt nach Narva 52

Von Estland nach Helsinki - die neue Heimat 59

Erinnerungen aus meiner Kindheit und Jugend 67

Margarethas Vorfahren 67

Eltern und Töchter 69

Zurück nach Moskau 72

Vorfahren von Max Aue 76

Margarethe Aue,

geborene von Rascha (1886 – 1983)

Einführung zu ihren Lebenserinnerungen

In diesem Büchlein werden die Memoiren von Margarethe Aue, der Mutter des Gründers der Aue - Stiftung, Theodor Aue, zum ersten Mal im Ganzen einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Diese Aufgabe wurde mir ans Herz gelegt von Lieselotte Mende. Sie lebte von 1974 bis 1998 in Helsinki und lernte hier die Familie Aue kennen. In den 80er und 90er Jahren des 20. Jahrhunderts war sie auch aktive Kulturreferentin für die finnisch-deutschen Vereine in ganz Finnland. Sie wurde – wie sie mir sagte - von „Fedja“ (Theodor Aue) darum gebeten, sich ein paar Stunden am Tag mit der Schreibmaschine zu Margarethe Aue zu setzen und aufzuschreiben, was diese ihr als Lebenserinnerungen erzählte. So entstand der Hauptteil der Memoiren, der mit dem Jahre 1914 beginnt. Er wurde später noch um einen zweiten Teil betreffend die Genealogie und Herkunft der Aues und von Raschas ergänzt. Zu Theodor Aue und seiner Familie hat bereits Robert Schweitzer einen Überblick verfasst („Deutscher aus Russland und finnischer Europäer, Theodor Aue: Familie – Leben – Vermächtnis.“ Helsinki 2000, Veröffentlichungen der Aue – Stiftung 10).

Hier geht es um die Autobiografie Margarethe Aues und es wird damit besonders die weibliche Seite, die Sicht einer gebildeten Frau, die schon zu Anfang des 19.Jahrhunderts als deutschsprachige Lehrerin in Moskau tätig war, dargestellt. Sie wurde 1886 in Majorenhof bei Riga geboren als Tochter des Fabrikanten Theodor von Rascha und seiner Frau Sophie, geb. Zwerner. Sie hatte eine vier Jahre ältere Schwester, Ellinor. Als Margarethe neun Jahre alt war – im Jahre 1895 – zog die Familie zurück nach Moskau, wo der Vater viele Verbindungen von früher hatte. Margarethe und ihre Schwester Ellinor besuchten dort ein deutschsprachiges Mädchengymnasium und haben schon früh angefangen, jüngere Schüler selbst zu unterrichten und so dazu zu verdienen. Margarethe unterrichtete nach ihrem Abschluss an der eigenen Schule weiter als Vorschullehrerin, gab Privatstunden und besuchte zusätzlich abends Kurse in Psychologie, Rechtslehre und Methodik des Rechenunterrichts. Sie interessierte sich auch für die Förderung geistig behinderter Kinder und machte dazu Fortbildungskurse. Ihre Tätigkeit als

Lehrerin endete im Jahre 1915, als sie Max Aue heiratete und mit ihm nach Turkestan zog.

Margarethe war eine Kosmopolitin schon vor ihrer Ehe, aber durch ihre Heirat hat sie auch asiatische und andere Kulturen kennengelernt. Ihr freier Blick auf die Welt, ihre Offenheit und Wertschätzung von fremden Kulturen, wie z.B. der usbekischen, kirgisischen, aber auch estnischen und lettischen und später dann finnischen, wird ganz deutlich. In Helsinki, wo die Familie Aue ab 1922 lebte, fand Margarethe Aue ein echtes Zuhause, sie war „wirklich angekommen hier“ und starb nach über sechzig Jahren Leben in Finnland 1983 in Helsinki.

Eine Respektsperson, energisch, streng, gerecht, aber auch liebevoll, warmherzig, weltgewandt, interessiert und klug, so wurde mir Margarethe Aue von denen beschrieben, die sie noch persönlich erlebt haben. Sie war die Grand Dame im Hause Aue, Mutter von Theodor und Alexander Aue, Ehefrau von Max Aue (1880 – 1966). Als erfahrene Lehrerin, die seinerzeit in Moskau an einer deutschsprachigen Schule unterrichtete, nahm sie großen Anteil an der Entwicklung und unterstützte die Deutsche Schule in Helsinki auf alle nur mögliche Weise. Sie war zeitweise Mitglied im Vorstand der Schule. Auch z.B. der noch heute alljährlich veranstaltete Adventsbasar in der Deutschen Schule, bei dem Mittel zur Förderung der Schule gesammelt werden, geht auf die Aktivitäten der Familie Aue zurück. Margarethe Aue interessierte sich sehr für pädagogische Fragen, unterstützte z. B. behinderte Schüler und andere, die es nötig hatten, mit Nachhilfeunterricht in der deutschen Sprache. Ihre eigenen Söhne hatten die Deutsche Schule in den 20er und 30er Jahren besucht und das Schicksal der Schule auch in den politisch unruhigen Zeiten des zweiten Weltkriegs lag ihr sehr am Herzen.

Auch in der Deutschen Gemeinde Finnlands fand sie eine Art Heimat und war dort sehr aktiv. Besonders der Bereich der Diakonie war ihr wichtig. Wie Briefe an Margarethe Aue aus den vierziger Jahren zeigen, hat sie auch unzählige Hilfspakete nach Deutschland geschickt an bedürftige Familien, etwa wo Waisenkinder Vater oder Mutter im Krieg verloren hatten. Ebenso kümmerte sie sich in der Gemeinde in Helsinki z. B. um junge Mütter, die noch im Wochenbett waren. Eine noch heute in der Gemeinde Aktive erzählte mir, wie Margarethe Aue Anfang der 70er Jahre wenige Tage, nachdem im Hause ein Sohn geboren war, mit Apfelsinen und Kuchen vor der Tür stand und sich ereiferte, denn die Wöchnerin hatte schon zu viel Besuch und schonte sich nicht genügend ihrer Meinung nach. Diese Erzählung gibt ein lebendiges Bild von der Fürsorge Margarethe Aues. Aktiv beteiligt war sie auch am „Nähkränzchen“, wie sich der allwöchentlich zusammenkommende

Margarethe Aue, geborene von Rascha (1886 – 1983) war die Mutter von Theodor und Alexander Aue. Theodor Aue gründete 1985 die Aue – Stiftung.

Die finnische, private und politisch unabhängige Aue-Stiftung (Aue-Säätiö) fördert das Wissen über das deutschsprachige Mitteleuropa und den wissenschaftlichen und künstlerischen Austausch zwischen dieser Region und Finnland.

Aus Leidenschaft zu unserem Europa und der deutschen Sprache

Aufgabe der 1985 von Theodor und Ulla Aue gegründeten Aue-Stiftung ist es, Finnlands Anknüpfung an das deutschsprachige Europa zu vertiefen, indem sie die Kultur dieser Region bekannt macht. Angesichts wachsender globaler Unsicherheit wollen wir auch die Glaubwürdigkeit unseres Kontinents als Verteidiger liberaler, demokratischer Werte und als Pionier einer nachhaltigen Entwicklung stärken.

Der nach Theodor Aues Mutter benannte **Margarethe Aue -Preis** wird an eine Person in Anerkennung ihres Engagements für deutschsprachige bürgerschaftliche Aktivitäten zur Förderung der europäischen geistigen Werte vergeben.

Aue-Säätiö
Helsinki / Helsingfors

Aue
Stiftung

9 789527 283172